

Verlag des Tages nach dem Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis  
des Monats 1.25; durch Postboten oder Setzungsträger  
im Haus gebracht 40 Pf. mehr.  
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,  
Briefträgern, den Setzungsträgern und unseren Agenten  
im Kreise angenommen.

# Teltower

Druckerei  
werden in der Expedition: Berlin W., Rathausstr. 87.  
sowie von sämtlichen Annoncen-Büros, den Setzung-  
und unseren Agenten im Kreise angenommen.  
Kreuzen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,  
müssen bis Samstag 1 Uhr Familien-Anzeigen bis 2 Uhr  
mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.  
Preis der einfachen Zeitungs-  
vor deren Name im Angehörigen 30 Pf. im Falle des 40 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Bülowstr. 87.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis: 1 Mark 10 Pf.  
Kant VI, Nr. 671.

Nr. 218.

Berlin, Dienstag, den 17. September 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Bülowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

### Kriegs-Chronik 1870.

17. September. Das französische Geschwader der Nordsee kehrt zur Vertheiligung von Havre und Cherbourg zurück.

Großer Ausfall aus Straßburg nach der Sporeninsel.

Jules Favre erläßt ein Rundschreiben an die neutralen Mächte, in dem er sie zur Intervention auffordert.

### Amtliches.

Berlin, den 12. September 1895.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Guts-Vorstände, welche mit der Einreichung der während der diesjährigen Herbstübungen von Truppenteilen aus-gestellten Bescheinigungen über gewährtes Quartier, gestellten Vorspann und verabreichte Fourage im Rückstande sind, ersuche ich, dieselben schleunigst an mich einzureichen, damit die Zahlung der gesetzlichen Entschädigungen herbeigeführt werden kann.

Der Vorsitzende  
des Kreis-Anschusses des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

### Bekanntmachung.

Zu Anstufung an andere durch Sonderausgabe unseres Amtsblatts vom 26. März d. J. veröffentlichte Anweisung, betreffend die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Renten, vom 3. März 1895 wird hierdurch noch folgendes bestimmt:

Zu Artikel 18 der Anweisung. Bei jeder persönlichen Ablieferung sind die noch nicht eingeleiteten Wandergewerbesteuer der Kreisliste vorzulegen. Bei Ablieferung der Gelder durch die Post ist ein Festverzeichniß nach dem unten abgedruckten Muster E mit einzureichen.

Zu Muster F, Spalten 13, 15 bis 23 und Muster G, Spalte 17 zu der Anweisung.

Es erscheint zweckmäßig, daß die von den einzelnen Pächtern innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Veranlagungs-Benachrichtigung in einer Summe zu entrichtende Betriebssteuer in den Büchern, sowohl bei der Bestellung, als bei der Zahlung besonders kenntlich gemacht wird. Es wird deshalb den Gemeinde- und Guts-Erhebungen aufgegeben, die Soll- und Zahlungen an Betriebssteuern durch besondere Buchung

(a. D.: a. Kreiskommunalsteuer

b. Betriebssteuer — unter der Hauptlinie oder in farbiger Tinte)

kenntlich zu machen.  
Potsdam, den 28. August 1895.  
Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Gemeinde: Gutsbezirk . . . . . Muster  
Verzeichniß  
der

am Schlusse { des Monats . . . . . 189 / 9 . . }  
verbliebenen { des Rechnungsjahres 189 / 9 . . }  
Einnahme - Reste an Steuer vom  
Gewerbebetriebe im Umherziehen.

St. des Wandergewerbes zeichens.	Name des Gewerbebetriebs.	Stand	Betrag	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.
1.				
2.				
3.				
..		zusammen		

Daß am Tage der Ablieferung . . . Stück nicht eingeleitete Wandergewerbesteuer im Gesamtwertbe von . . . Mark sich in dem Gewahrsam der Hebestelle befunden haben, bescheinigt.

Der Gemeinde-Guts-Vorstand.  
(Unterschrift.)

### Veröffentlicht

Berlin, den 14. September 1895.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 12. September 1895.

### Stadtbrieffreileidigung.

Der hinter den Löper Friedrich Wilhelm Otto Binz erlassene, durch das Kreisblatt Nr. 199 veröffentlichte Stadtbrief ist erledigt.

Der Landrath. Stubenrauch.

### Personal-Chronik.

Der Steuererheber und Gemeindefassen-Rendant Hermann Kressin ist zum Steuererheber der Gemeinde Behlendorf wiedergewählt und als solcher bestätigt worden.

### Wichtiges.

#### Rundschau.

Berlin, 16. September.

\* Die „Danzig. Zeitung“ meldet: Der Kaiser verblieb gestern (Sonntag) an Bord der „Hohenzollern“ bei der Manöverflotte, welche des kaiserlichen Wetters wegen in dem „Püßiger Die!“ unter dem Kommando des Halbinsel Gela ankerierte. Vormittags fand ein Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ und sämtlichen Schiffen des Geschwaders statt. Nachmittags war Beirudern der Geschwaderboote. Um 5 1/2 Uhr verließ die „Hohenzollern“ unter donnerndem Salut aller Schiffe die Flotte und fuhr nach Neufahrwasser, begleitet von 4 Vangerkschiffen, welche das Meer mit ihren elektrischen Scheinwerfern erhellten. Gegen 7 Uhr lief Se. Majestät in den Hafen ein und

verblieb dort über Nacht an Bord der „Hohenzollern“. — Das Geschwader wurde aufgelöst und ist zum Theil noch gestern Abend abgefahren, zum Theil liegt dasselbe noch bei Gela.

— Das Rabinetschreiben, durch welches der Kaiser dem Grafen von Waldersee seine Ernennung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls mittheilt, hat folgenden Wortlaut:

„Bei den soeben beendigten Herbstübungen habe ich sämtliche Truppenteile des IX. Armeekorps in einem musterhaften Zustande der Ausbildung und Haltung gefunden, welcher Meinen Erwartungen in hohem Grade entsprochen hat. Mit freudiger Genugthuung spreche ich daher allen Generalen, Regiments-Kommandeuren und Offizieren, wie den Truppen Meiner vollste Zufriedenheit mit dem von jedem Einzelnen an den Tag gelegten Eifer, der allein zu solchen Zielen führen konnte, aus. Ihnen selbst aber will ich in besonderer Anerkennung dieser Erfolge wie der in anderweitigen Stellungen erworbenen großen Verdienste Meinen königlichen Dank dadurch zu erkennen geben, daß ich Sie hierdurch zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernenne. Ich scheidet von dem Korps mit der Zuversicht, daß dasselbe unter Ihrer bewährten Führung und Einwirkung den gegenwärtigen hohen Stand der Ausbildung festhalten und sich stets des Ruhmes würdig zeigen wird, welchen es in den besten Schlachten des letzten Krieges erlitten hat.“  
Stettin, 12. September 1895.

gen. Wilhelm. I. R.  
An meinen Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen von Waldersee, Kommandirenden General des IX. Armeekorps.“

— Der bisherige Oberst von Puttkamer auf Ripkau, Kreis Rosenberg, Westpr., der am 18. August 1870 bei St. Privat an der Spitze des 1. Bataillons 2. Garde-Regiments zu Fuß schwer verwundet wurde, hat am 1. September nachstehendes Telegramm des Kaisers erhalten:  
„Sie liegen im heißen Kampf bei St. Privat Ihr Blut für König und Vaterland. Ich will Ihnen in dankbarer Erinnerung daran am heutigen Geburtstag in der besten Lage den Charakter als Generalmajor hierdurch versehen. Berlin, 1. September 1895. Wilhelm. R.“

— Die Kreuz-Zeitung publiziert folgende Erklärung:

„Das Komitee hat am 4. Juli den Freiherren von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur der Kreuz-Zeitung suspendirt. Seitdem haben sich Thatfachen herausgestellt, die uns genöthigt haben, alle Beziehungen zum Freiherren von Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben.“  
Berlin, 13. September 1895.

Das Komitee der Neuen Preussischen Zeitung.

S. A.: Graf Finkenstein.  
Wie die Kreuzzeitung ferner mittheilt, hat Freiherr von Hammerstein seine Wanda für den Reichstag wie für das preussische Abgeordnetenhaus

unterm 11. d. Mts. niedergelegt. Er vertrat im Abgeordnetenhaus seit 1876 den Wahlkreis 1 Köslin: Stolp-Lauenburg-Bütow; im Reichstage zuletzt den Wahlkreis 2 Minden: Herford-Galle.

— Der Direktor der handelspolitischen Abtheilung des auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheimrath Reichardt ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

### Ungarn.

Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Grafen Bani in einer halbständigen Privataudienz. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß Graf Bani, welcher die Verhandlungen mit verschiedenen Persönlichkeiten über deren Eintritt in das neue Kabinets fortsetzt, heute Abend nach Temesvár zurückkehrt und in ungefähr 14 Tagen wieder in Wien eintreffen wird. Die Konstituierung des neuen Kabinetts kann also nicht vor Ende dieses Monats erwartet werden.

Die Festperiode der Feier des 20. September wurde am Sonnabend auf dem Kapitol durch eine festliche Vereingung eröffnet, welcher der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Galli als Vertreter des Ministerpräsidenten Crispi und viele Notabilitäten der Stadt beizuhörten. Die Ehrenabzüge führen zahlreiche italienische und ausländische Deputationen herbei.

Der Präsident Faure hat seinen Aufenthalt in Havre beendet und sich nach Fontainebleau begeben. — Wie aus Bittel gemeldet wird, hat der Kriegsminister General Jurlinden ein Diner gegeben, welchem auch die an den französischen Manövern theilnehmenden fremden Offiziere beizuhörten. General Jurlinden gedachte in einem Trinkspruch auf den General Sausser des Erfolges der Manöver und der Fortschritte der Armees, sandte auch Wünsche nach Madagaskar. General Sausser sprach seinen Dank aus und begrüßte die fremden Offiziere.

Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet: Eine aus Eingeborenen bestehende Truppenabtheilung auf den Sulu-Inseln hat sich empört und ihren Befehlshaber getödtet. General Blanco begiebt sich an Ort und Stelle.

Aus Athen wird vom gestrigen Sonntage gemeldet: Einer Nachricht aus Saloniki zufolge brach neuerlich eine bulgarische Bande in der Nähe von Nevrotop nach Macedonia ein. Sie wurde von den Türken angegriffen, welche einen Lieutenant, einen Trompeter und fünf Soldaten gefangen nahmen. Die Gefangenen gehören, wie vermuthet wird, dem bulgarischen Heere an. Der Rest der Bande zog sich sodann nach Bulgarien zurück.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Belgrad, daß der König Alexander gestern von Biarritz aus telegraphisch den Steuer-Direktor Buschko Stojanovic zum Handelsminister ernannte.

### Ihr Vermächtniß.

Roman von Maximilian Moegelin.  
(Nachdruck verboten.)  
(3. Fortsetzung.)

„Schlafen schon, sind in guter Gut, Fräulein Gertha. Nachdem Sie mich verlassen, Herr Oberförster, wickelte ich die Knaben in meine Röcke und trug sie zusammen nach der Bahnhofsunterbude 114 zu den Eltern des einen Knaben. Da hätten Sie aber die Leute sehen sollen, wie sie mich ankommen sahen. Ihre Aufregung war so groß, daß sie mir auch nicht das Geringste helfen konnten, denn sie machten alles verkehrt. Na ich zog die Jungens aus und legte jeden in ein Bett, als dann schließlich, unter vielen Thränen die Leute ruhiger wurden, da wußten sie ja selbst was sie zu thun hatten.“

„O diese armen Knaben“, sagte Gertha mittelbig.

„Ach Fräulein, darum bangen Sie sich nur nicht, ist junges Leben, die Sorte erholt sich schon, und wenn das Glück gut ist, dann fahren sie in 14 Tagen schon wieder Kahn.“

„Aber Herr Rudow, das werden die Eltern doch gewiß nicht mehr zugeben“, sagte Gertha.  
„O, glauben Sie es mir, Fräulein“, sagte der Alte, „die Jungens, die an der Weichsel groß geworden, das ist eine gesunde Rasse, und hernach wird das Wasser ja auch wärmer. — Die Eltern begleiteten mich dann noch eine kurze Strecke. Mit ihrer groben Barthschürze konnte die Frau nicht genug Thränen abwischen, und der Vater, der sagte erst garrlich, dann brühte

er mir kräftig die Hand und ging seine Strecke revidiren, auch gleichzeitig dem Bühnenmeister Bescheid sagend, daß sein Emil schon dreiviertel todt war und sich nun bei ihm auschlafte. Und, Herr Oberförster, mit Ihrem Kranken wirds auch wieder werden, denn der Dr. Rißler, den ich noch am Kreuzwege traf, hat große Hoffnung.“

Nun erst ließ sich der Alte herbei seinen Thee zu trinken, den Tante Doktor schon längst für ihn hingestellt hatte. „Stärken Sie sich nur erst ein wenig und essen Sie auch tüchtig, Herr Rudow“, sagte Gertha, „denn es war heute ein schwerer Tag für Sie.“ — „Und für Ihren Herrn Vater“, ergänzte der Alte. „Ja wie gern möchte ich meinem guten Vater die Wache abnehmen, aber dies geht leider nicht.“ „Beruhige Dich nur, meine Tochter, es wird mich nicht anstrengen.“

Der alte Förster empfahl sich bald darauf und trug ein frohes Herz nach Hause, wie jeder Mensch, der uneigennützig eine gute That vollbracht hat.

„Nun danke ich Ihnen, Herr Herrmann“, sagte der Oberförster, der nach einer Weile das Zimmer, in welchem der Kranke lag, betrat, zu seinem Sekretär. „Gehen Sie nun bitte und stärken Sie sich.“ — Zu seinem Abendbrod hatte der Oberförster eine Flasche Wein gestellt. — „Bis zwei Uhr werde ich die Wache übernehmen und Sie dann wecken, — gute Nacht.“ „Gute Nacht, Herr Oberförster.“

Der Kranke athmete schwer und fieberte

stark. Der Oberförster setzte sich an das Bett und dachte an den vergangenen Tag. Er pries das Geschick, das zur rechten Zeit Hilfe sandte. Welch ein edler Mann muß es sein, sagte er sich, der selbstlos in die kalte Fluth springt, zwei Menschenleben rettet, und deren Eltern nun Freudenthränen weinen. Er nahm ein Buch aus seiner Tasche, das er bei seinem Schützling gefunden hatte und las: „Baukalender“ und unten in Gold eingepreßt: „Arthur Heyd, Regierungsbaumeister Eisenbahnbetriebsamt Bromberg.“

„Also das ist mein Patient, sagte sich der Oberförster. Nun morgen früh werde ich an seine vorgesezte Behörde schreiben, an Baurath Wiebe, meinen alten lieben Schulfreund.“

Drei Stunden gingen dann langsam dahin, dann erwachte der Kranke und schlug mit den Händen wild umher, so daß der Oberförster Nähe hatte, ihn im Bett zu halten.

Unverständliche Worte brachte er wild hervor, dann rief er laut und angsterfüllt: „O John, John — halt halt — der Wagen — mein Gott — Hülf, Hülf. O Gott — Himmel sie stirbt, sie stirbt — — Leb wohl — sei glücklich — mein — guter — Arthur. Mein Gott — Gertha — Gertha.“

Dann fiel er ermattet zurück.

Dem Oberförster ging es durch und durch, als er den Namen seiner Tochter hörte. Seltsam, höchst seltsam, sagte er und begrub die Worte wilder Phantasie in seinem Innern.

Folgenden Tages — es war gegen 10 Uhr am Vormittage, als der Oberförster am Kranken-

betto mit gefalteten Händen saß — schlug der Baumeister plötzlich die Augen auf und sah erstarkt umher. „Wo bin ich,“ hauchte er kaum vernehmbar.

„In guten Händen,“ entgegnete der Oberförster, der sich über das Bett gebeugt hatte, „doch seien Sie bitte recht ruhig, Sie waren krank und werden bald gesund sein.“

„Aber wo war ich nur, Herr, und wie kam ich hierher? — ach vom Wasser! — Sind sie gerettet?“

„Ja Herr Baumeister, Sie haben das edle Werk vollbracht, doch nun bitte ich — recht ruhig.“ Der Oberförster gab dem Kranken zu trinken und Heyd schloß ruhig wieder ein.

Der Arzt kam und ging und er kam wieder und ging und fand, daß die Krankheit so verließ, wie er es vorausgesehen. Am dritten Tage erhob sich der Kranke, doch der Oberförster drückte ihn sanft zurück. „Es wird nun besser werden“, kispelte Heyd, „würden Sie wohl die Güte haben, an Herrn Baurath Wiebe nach Danzig zu“ — „Ist schon geschehen, Herr Baumeister, es traf auch heute die Antwort meines lieben Freundes ein. Er bedauert Ihre augenblickliche Lage aus tiefstem Innern und wünscht Ihnen gute Besserung.“

Mit dankbarem Blick sah Heyd nach dem Oberförster, der ihm einen stärkenden Trank reichte; dann schloß der Kranke die Augen und lag bald in tiefem Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 16. September.

\* Vom Kuffbäuser ist folgendes Schreiben in Berlin eingetroffen: „An den Ausschuss der Berliner Kriegervereine, z. B. des Herrn Wolle- witz, Geheiter Herr Kamerad. Hier auf historischem Boden, dem alten, fagenumwobenen Kuff- häuser, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen und allen Kameraden für die vorzügliche Aufnahme im Namen sämtlicher deutsch-amerikanischen Veteranen herzlich zu danken. Bitte höflich, diesen Dank allen Kameraden von Berlin bekannt zu geben. Gleichzeitig bitten wir, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu be- wahren. Mit kameradschaftlichem Gruß Ihr Joseph Schlenker, Vorsitzender des Deutschen Krieger- vereins in Chicago.“

\* Der Hof- und Domprediger Priyinger ist, dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach, zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Brandenburg im Nebenamt ernannt worden.

\* Die Döberitzer, Dallower und alle diejenigen, welche ihre Grundstücke an den Mi- litärsklub zur Errichtung des Exerzier- platzes für das Gardelokal verkauft haben, waren Donnerstag nach Berlin gewandert, um das Geld für die verkauften Grundstücke in Empfang zu nehmen. Im großen und ganzen wurde alles in Tausendmarktscheinen aus- bezahlt. So viel bares Geld dürften fast alle diese Besitzer noch nicht in den Händen gehabt haben, als ihnen Donnerstag mit einem Mal aus- bezahlt worden ist.

\* Der Unternehmer eines Privatmittags- tisches hatte seinen Gästen auf deren Ansuchen auch Bier in Flaschen holen lassen, wofür er aber nur den von ihm selbst bezahlten Preis anrechnete. Hierin sah die Behörde den Betrieb eines Schankgeschäfts, und da der Angeklagte hierzu keine Konzession hatte, so wurde er in allen Instanzen zu einer Geldstrafe verurtheilt. Der Einwand des Angeklagten, daß er keinen Vortheil beim Verkauf des Bieres gehabt habe, sei, so führte leghin das Kammergericht aus, hinsichtlich, weil sein Vortheil darin bestanden habe, die Gäste durch die betr. Bierverabreichung an sein Geschäft zu fesseln.

Zehlendorf, 16. September.

Kz. Zu gleicher Zeit werden jetzt in unserm Ort von zwei verschiedenen Seiten Beiträge für Zwecke der Diakonie eingegangen, und zwar von unserm Vereinsboten Fischer die Beiträge für den Zehlendorfer Verein für Diakonie und von einer Schwester im Auftrage des Frauen- vereins für Krankenpflege im Teltower Kreise. Im hiesigen Interesse liegt es, zumal Vereinsbote Fischer ausschließlich für die Zwecke des ergründeten Vereins sammelt, indem er gegenwärtig die Jahresbeiträge einzieht, welche f. B. zur Förderung der Diakonie- Zwecke in Zehlendorf bereitwillig ge- zeignet wurden.

Kz. Dem früheren langjährigen Vorsitzenden des Zehlendorfer Ortsvereins, Herrn A. Fiebel- torn, welcher sieben Jahre lang die Geschäfte des Vereins mit unermüdelichem Eifer geleitet hat und jetzt aus Gesundheitsrücksichten gezwungen war, sein Amt niederzulegen, wurde am Sonntag durch eine Deputation des Vorstandes als Ehrengesand- tes des Vereins eine künstlerisch gearbeitete, mit einer Widmung versehene Bronzetafel Kaiser Wilhelm's I. feierlich überreicht.

Groß-Lichterfelde, 16. September.

Q. Am Freitag Nachmittag kurz nach 3 Uhr hat unser Gardeschützen-Bataillon wieder seinen Einzug in die hiesige Kaserne gehalten. Dem äußeren Menschen sah man den längeren Aufenthalt unter Gottes freien Himmel wohl an; der Teint war als „landstrafenfarben“ zu bezeichnen. Die Haltung der Truppen war aber, trotz der be- deutenden Anstrengungen, die sie hinter sich haben, vorzüglich. Am Sonnabend ist die Abgabe der Sachen erfolgt und am Sonntag in aller Frühe schon haben die Reservisten den Weg in die Heimath angetreten. Wünschen wir Allen eine glück- liche Einkehr ins Vaterhaus!

ld. Der vergrößerte und mit einer Bühne versehene Saal des Hertel'schen Restaurants „Zum Wasserthurn“ war am Sonnabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die beliebten Stettiner Sänger, die sogenannten „Gästen“, hatten ihren Einzug in denselben gehalten. Von vornherein ist bezüglich der Musik des Saales ein außerordentlich günstiges Resultat zu konstatiren. Man konnte bis in den entferntesten Winkel jedes auf der Bühne gesprochene Wort vernehmen. Die Stettiner Sänger haben im Verlauf des letzten Jahres ganz erhebliche Personeneinbuße an ihrem Ensemble erlitten; es muß ihnen aber zugesprochen werden, daß sie mit großem Geschick die ent- standenen Lücken auszufüllen verstanden haben, und sich nach wie vor in jeder Beziehung auf der Höhe der Situation befinden. Das Pro- gramm vom Sonnabend, das fast durchweg neu war, bot reizende Nummern und trug den Geschmack Rechnung. Höre sowohl als Einzel- vorträge waren gediegen und fanden die best- gelungene Ausführung. Der überaus lebhafteste Beifall hat den Sängern wohl den Beweis ge- liefert, daß ihre Leistungen in gebührender Weise gewürdigt worden. Von der Schlussnummer des Herrn Meyfel „Vor 25 Jahren“ kann man sagen, daß sie das Beste ist, was dieser Herr seit- her geschaffen hat. Ungemein geschicklich ist hier der Ernst mit Scherz gepaart, die ganze Handlung frei von Unwahrscheinlichkeiten, die den Eindruck ab- schwächen könnten. Wesentlich trägt zum Erfolge dieser Pöde naturgemäß die Stimmung bei, welche die zahlreichen waderländischen Erinnerungsfeste hervorgerufen haben. Hoffentlich werden auch wir recht bald wieder das Vergnügen haben, die Herren Sänger hier zu vernehmen.

Babelsberg, 16. September.

\* Dem Vernehmen nach dürfte Schlöß Babelsberg in späteren Jahren die gute Jahreszeit als Residenz des Kronprinzen in Aussicht genommen sein und zwar von dem Zeitpunkt ab, wo derselbe nach erfolgter Konfir- mation eine eigene Wohnung bekommt.

Deutsch-Wilmersdorf, 16. September.

-d. Für Mittwoch, den 18. d. Mts. erhält der hiesige Ort an Einquartierung eine halbe

Establon des 1. Garde-Ulanen-Regiments, und zwar 2 Offiziere, 56 Mannschaften und 61 Pferde. Die nur einlägige Einquartierung erfolgt mit Ver- pflegung.

Dahlem, 15. September.

\* Die Verlegung des Botanischen Gartens von Berlin nach dem Gelände der hiesigen Domäne scheint, wie man aus guter Quelle vernimmt, nunmehr beschlossene Sache zu sein. Wenigstens war vor Kurzem eine Anzahl Herren, deren Kompetenz in dieser Angelegenheit außer Frage steht, hier anwesend, um das ge- eignete Terrain auszuwählen. Man soll sich über eine ausgedehnte muldenförmige flache Senkung, als für die geplante Anlage äußerst passend, bereits verständigt haben. So sehr man sich hier freuen würde, den Botanischen Garten der Berliner Universität in hiesiger Gemarkung an- gepflanzt zu sehen, ebenso sehr ist den Berlinern zu wünschen, daß der dortige Garten ihnen als Park und Erholungsort erhalten bleibt. Nachdem der frühere berühmte Sommer'sche Park in Schöneberg der Hauspflanzung hat weichen müssen, ist die Nothwendigkeit zwischen Berlin und Schöneberg einen Platz zu haben, wo man atmen kann, eine doppelt dringende geworden.

Schmargendorf, 16. September.

-bm. Besonders wichtige Beschlüsse sagte die hiesige Gemeinde-Vertretung in der Sitzung vom 14. d. Mts., auf deren Tagesordnung die Beratung einer Gebührensatzung für die Deckung der Kosten und für die Benutzung der Schwemmkanalisation stand. Die wichti- gsten der gefaßten Beschlüsse sind folgende: Es werden erhoben 1. zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Kanalisation a) ein einmaliger, b) ein laufender Beitrag. 2. für Benutzung der Kanalisation eine laufende Gebühr. Der ein- malige Beitrag beträgt für alle Grundstücke, welche bis zum 1. Oktober 1891 (also bis zum Inkrafttreten des Ortsstatuts) bebaut und zum Gebrauch fertiggestellt waren, 25 Mark für das laufende Meter Straßenfront. Für Grundstücke, welche seit dem 1. Oktober 1894 (an welchem Tage die Kanalisation fertiggestellt war) bebaut sind, beträgt er 50 Mark für das laufende Meter Straßenfront. In Rücksicht darauf, daß die Bes- titzer, welche zwischen dem 1. Oktober 1891 und dem 1. Oktober 1894 bebaut haben, eine Kanalisation des Ortes noch nicht als sicher bevorstehend haben annehmen können und vielfach ihre Grundstücke nicht so vollständig ausgenutzt haben, wie es nach Ein- führung der Kanalisation zur Aufbringung der großen Kosten nöthig ist, wurde für diese Grund- stücke die Erhebung einer Gebühr von 40 Mk. für das laufende Meter beschlossen. Wenn an Stelle der mit einem geringeren Satze als 50 Mk. belegten Grundstücke Neubauten entstehen oder wenn sie durch wesentliche Umbauten verändert werden (als ein wesentlicher Umbau gilt ein solcher, durch den sich der Nutzungswert um mindestens 600 Mark er- höht), so ist die Differenz gegen 50 Mark pro laufender Meter nachzuschlagen. Für Eckgrundstücke kommt nur die längere Straßenseite in Anschlag; ist jedoch die kürzere Straßenfront länger als dreifach Meter, so ist für die überschüssige Länge der Beitrag zu entrichten. Für die bis zum 30. Sep- tember 1895 bebauten Grundstücke wird der ein- malige Beitrag am 1. Januar 1895 fällig. Die Beiträge von 25 und von 40 Mark für das laufende Meter können in Raten zu abbezahlt werden, daß in 10 Jahren die ganze Summe gedeckt ist und daß die restirenden Beträge mit 4 Prozent verzinst werden; auch kann für die Beiträge von 25 Mark einer Ratenzahlung von jährlich 1,20 Mark für das laufende Meter bis zum Betrage von 40 Mark (die dann statt der 25 Mark zu zahlen sind) ein- treten. Der laufende Beitrag wird erhoben von allen bebauten und unbebauten Grundstücken, welche an einer gepflasterten Straße belegen sind, in welcher die Schwemmkanalisation angeschlossen hergestellt ist. In in Ausnahmefällen der Anbau an un gepflasterten Straßen zugelassen worden, so kommt der laufende Beitrag auch von diesen be- bauten Grundstücken zur Erhebung. Die Höhe dieses laufenden Beitrages richtet sich ebenso wie die Höhe der für die Benutzung der Kanalisation zu zahlenden Gebühr nach dem Bedürfnis. Es sollen nämlich in jedem Jahre die zur Unterhaltung und Erweiterung der Kanalisation, zur Verzinsung und Amortisation der aufgenommenen Anleihe ent- stehenden Kosten so gedeckt werden, daß 1/10 von der Gemeinde übernommen, 2/10 durch die laufenden Beiträge und 7/10 durch die Gebühren bestritten werden. Diese Gebühren werden nach dem Nutzungswert der Grundstücke bemessen. Die laufenden Beiträge sind vom 1. Oktober 1895 ab zu zahlen; die Gebühren werden am ersten Tage des auf die Abnahme der inneren Entwässerungsanlage folgenden Kalendervierteljahres fällig. — Zum Schluß beschloß die Gemeindevertretung noch, an den Herrn Land- rath auf Grund einer besonderen Veranlassung eine Erklärung zu richten, wonach sie die Aufrecht- erhaltung des halbständlichen Verkehrs auch im Winter als eine Lebensfrage für Schmargen- dorf ansieht.

Von der Oberspre, 16. September.

-sr. Ein Bootsunfall, der mehrere Menschenleben gefährdete, ereignete sich am gestrigen Sonntag gegen 11 1/2 Uhr Vorm. in der Nähe der Trepptower Eisenbahnbrücke. Das Ruderboot eines Klubs, welches, den guten Wind benützend, zwei kleine Segel aufgesetzt hatte, kenterte in dem Augen- blick, als sich der Wind plötzlich drehte, was zur Folge hatte, daß sämtliche Insassen in's Wasser fielen. Die verzweifelten Anstrengungen der über Bord gestürzten Personen das Boot wieder flott zu machen, mißlangen, denn — kaum ausgerichtet, — schlug das Fahrzeug auf's Neue um. Mittlerweile war man den Verunglückten in mehreren Röhren vom Ufer aus zu Hilfe geeilt, und den vereinten Anstrengungen gelang es alsdann, die in der Gefahr des Ertrinkens schwebenden Personen mit sammt ihrem Boot glücklich ans Land zu bringen.

Coepnic, 14. September.

\* Auf dem Amtsgericht fand heute die Zwangs- versteigerung der den Walter'schen Erben zustehenden Grundstücke in der Dammvorstadt, die eine Größe von ca. 118 Morgen haben, statt. Der Termin dauerte genau drei Stunden, von 10 bis um 1 Uhr, und waren zu demselben eine größere Anzahl Liebhaber erschienen. Mit dem Bieten wurde, wie das „Dampfbote“ be- richtet, erst um 11 Uhr begonnen, und zeigte sich hierbei, daß nur vier ernsthafte Reflektanten, jeden- falls Vertreter von Baugesellschaften zc., vorhanden waren. Diese vier, die Herren Rechtsanwalt Dr.

Garntly, Kaufmann Ed. Wolff, Rentier Max Simonsohn aus Berlin und Prof. Mitschel aus Brunowald, brachten, nachdem der Ergründete 100 000 Mk. angeboten, das Stück ab auf 351 100 Mk., welches Herr Simonsohn abgab. Gaently bot 50 Mk., Mitschel 600 Mk. weniger; Herr Wolff hatte nur bis 297 000 Mk. mitgeboten. Hiernach stellt sich der Preis auf annähernd 3000 Mark pro Morgen, was mit Rücksicht auf die Lage der Grundstücke in der Nähe des Bahn- hofs immerhin mäßig genannt werden muß. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird Montag Vormittag 11 Uhr verkündet.

Vereine und Versammlungen.

Zehlendorf, 16. September.

Kz. Das zwölfte Stiftungsfest des Neuen Zehlendorfer Gesangvereins am Sonnabend gestaltete sich zu einem echten Familienfest. Recht behaglich saß im Russisch'en Festsaal aus, wo an den drei langgeduldeten Tischen alsbald die erwünschte festliche Blase griff, um so mehr als die dargebotenen Speisen und Getränke vortrefflich waren. Nach dem zweiten Gange begrüßte der Vorsitzende Lehrer Kirch die Gäste und brachte ihnen und den passiven Mit- gliedern ein Hoch aus. Der Sängerkorps erkante durch Vortrag der „Gesangsreihe“ von Kreuzer und Wiederergabe des volkstümlichen Liedes „Das ist der Tag des Herrn“. Dem verdienstvollen Dirigenten Herrn Otto Frank dankte man durch ein Hoch. Im weiteren Verlauf wurden eigens gebichtete Fest- lieder gemeinsam gesungen und auch die organisierten Sänger ließen sich wiederholt vom Podium her vernehmen. Ein Duett der Herren Broege und Fock, sowie ein Terzett „An Alexis send' ich Dich“, von den genannten beiden Herren und Frau Fock vorgetragen, beschloß die gelungene Gabe während der Tafel, mondtlich noch der beliebte Ge- sangs-Humorist, Herr Max Zerner aus Berlin, einige seiner wirkungsvollen Vorträge zum Besten gab. Der dem Maße folgende Tanz wurde durch amüsante Vorträge des vorgenannten Herrn Zerner und durch die famosen Experimente eines „Zauber- künstlers“ unterbrochen. Auch in der Kaffeepause fehlte es nicht an heiteren Darbietungen. Bis in die frühe Morgenstunde hielt man wader Stand bei Tanz und wechselvoller Unterhaltung.

Friedenau, 16. September.

-so. Am Freitag fand nach einer mehrmonat- lichen Pause im Kasino wieder die ordentliche Monatsversammlung des Haus- und Grund- besitzervereins statt, an welcher sich auch auf spezielle Einladung verschiedene Herren be- theiligten, die dem Verein nicht angehören. Dazu hatte besonders der Punkt der Tagesordnung Ver- anlassung gegeben, der die Gründung einer höheren Schule behandelte und dessen in letzter Nummer dieser Zeitung schon kurz Erwähnung gethan wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß dem Verein in der Zwischenzeit 4 Mitglieder durch den Tod ent- rissen sind und sprach sich in besonders anerkennender Weise über die Verdienste des heingegangenen Dr. Holmeier aus, bemerkend, daß derselbe mit seltener Eingabe die Interessen des Vereins gefördert und sich dadurch ein dauerndes Gedächtnis gestiftet habe. Hierauf erfolgten verschiedene ge- schäftliche Mittheilungen. Der Vorsitzende gedachte der vom Verein veranstalteten Partien nach Grünau und der Porzellan-Manufaktur, die die Theilnehmer in hohem Maße betriebigt haben. Besondere Anerkennung findet die von der Gemeinde veranstaltete Sedanfeier, die in so würdiger Weise ihren Verlauf genommen hat; gleichzeitig erwähnte der Vorsitzende, daß die Verwirklichung der Idee, dem Heldenkaiser Wilhelm I. ein Denkmal zu errichten, greifbare Form angenommen habe; das Komitee, das sich gebildet habe, werde binnen Kurzem in Thätigkeit treten und zu freiwilligen Beiträgen auffordern, da die Idee in der Hauptsache vom Verein aus- gegangen sei, fühle sich dieser auch in erster Linie verpflichtet, einen Beitrag zu bewilligen, weshalb beantragt wird, eine Summe von 50 Mark als erste Rate zu gewähren. Aus der Versammlung wurde beantragt die Summe auf 100 Mark zu erhöhen. Der Vorsitzende bemerkt indeß, daß der Vorstand den Betrag nur auf 50 Mark festgesetzt habe, da noch andere Anforderungen an denselben herantreten. Herr Professor Wüsing habe nämlich für die von ihm bearbeitete Denkschrift der Ein- gemeindungsfrage auf ein Honorar ver- zichtet, aber gebeten, dem Rinderhort Len- zliche in Schreiberhau einen Beitrag von 30 Mark zu bewilligen. Beide Anträge gelangten zur Abstimmung und gingen mit großer Majorität durch. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß die Petitionen wegen Abänderung der Bau- ordnung und der Kreisordnung leider im Landtage nicht zur Erledigung gekommen seien, daß dieselben aber aufs Neue eingereicht werden sollen. Den springenden Punkt der Verhandlungen bildete sodann die Angelegenheit der Errichtung einer höheren Lehranstalt für Knaben; selten hat wohl ein Antrag eine so einmüthige Zustimmung erfahren. Es gelang ein das Thema behandelnder Artikel mit dem Motto: „Wenn Großes soll aus Nichts erstehn, so muß mit Kraft man vorwärts gehn“ zur Verlesung. Die sich hieran schließende außerordentlich lebhaft- debatte brachte die näheren Wünsche bezüglich des Charakters der Anstalt zum Ausdruck. Das Re- sumé ist: Gymnasium oder Progymnasium mit vorläufiger Einrichtung der 3 Vorklassifikationen der Seria. Die Besprechung endete, wie schon ge- meldet, mit dem Beschluß, die Gemeinde- Vertretung zu ersuchen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bestimmt am 1. April 1896 die Schule eröffnet werde. Punkt 3 betraf die Verbilligung der Preise für das zu technischen Zwecken verwendete Gas. Die Angelegenheit hat ihre Erledigung noch nicht ge- funden, weil sich die Gemeinde-Vertretung nicht zur Verzichtleistung auf die Rente entschließen kann; man ist aber der Ansicht, daß es im allgemeinen Interesse liegt, wenn jenen Wünschen Rechnung ge- tragen wird. Es soll deshalb an die Gemein- d e - V e r t r e t u n g d a s E r s u c h e n g e r i c h t e t w e r d e n , s i c h m ö g l i c h s t b a l d i g e E r l e d i g u n g d e r A n g e l e g e n h e i t S o z i a l z u t r a g e n . P u n k t 4 h a t t e d i e V e r b e s s e r u n g d e r W e g e n a c h d e m R i n g b a h n h o f e z u m G e z e n t r a n d e , b e s o n d e r s b e i l ä n g e r a n d a u e r n d e m R e g e n w e t t e r , v i e l z u w ü n s c h e n ü b r i g l a s s e n . A l s b e s o n d e r s s c h w e r w i e g e n d f ü r d i e E n t w i c k l u n g d e s O r t e s w e r d e n d i e E i n g ä n g e z u d e m s e l b e n a n -

gesehen; man ist der Ansicht, daß Anstiedlungs- lustige schon von vornherein abgelehrt werden, wenn bezüglich der Zugänge zum Orte Schwierig- keiten bestehen, und man glaubt auch, daß die weit- besten Zugänge vom Wanneseebahnhof aus den anderen Ortsteil benachteiligen. Es wurde deshalb beschlossen, die Gemeinde-Vertretung zu bitten, nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Nach- dem der Fragekasten noch in befriedigender Weise seine Erledigung gefunden hatte, sprach der Vor- sitzende den erschienenen Gästen den Dank aus für das den verhandelten Gegenständen bezogene Interesse, worauf um 1/2 12 Uhr der Schluß der Sitzung erfolgte.

Gerichtsverhandlungen.

P. Cines recht schönen Vertrauensbruchs haben sich die Lehrlinge Fritz Scharloth und Georg Dittmann schuldig gemacht, welche sich am Sonnabend wegen mehrfacher Unter- schlagungen vor der 1. Ferienkammer des Land- gericht's II zu verantworten hatten. Beide waren in dem Zigarrengeschäft des Kaufmanns Herrn Adolf Klumpel in Groß-Lichterfelde thätig und zwar Scharloth seit 2 1/2 Jahren, während Dittmann erst vor kurzer Zeit dort eingetreten war. Da Ersterer sich das Vertrauen seines Chefs in vollem Maße zu erwerben gewußt hatte, trug dieser kein Bedenken ihm, als er im Juli d. J. verstarb, das Geschäft zur selbst- ständigen Leitung zu überlassen. Er übergab ihm die Kasse und ermächtigte ihn auch im Bedarfsfalle bei einer Firma in Offenbürg, welche Herr Klumpel vertret, Gelder zu erheben. Das in ihm gesetzte Vertrauen miß- brauchte Scharloth aber auf das Schändlichste. Als der Chef seine Reise angetreten hatte, schloß er alsbald innige Freundschaft mit Dittmann, entnahm sofort aus der Kasse 150 Mark, und beide fuhrten mit diesem Gelde nach Berlin, wo sie herrlich und in Freuden lebten, indem sie die unterthänige Summe in Kneipen mit weiblicher Bedienung veraus- gaben. Von der Ermächtigung, in Offenbürg Geld erheben zu dürfen, machte Scharloth ebenfalls den aus- gebügten Gebrauch, indem er in zwei Raten sich je 400 Mark überweisen ließ. Auch dieses Geld sowie sonstige Kassensätze verbrachten die beiden Jünglinge gemeinschaftlich in Berlin in oben geschilderter Weise. Als dann der Tag nahe war, an welchem der Chef wieder heimkehren wollte, wurde den lockeren Vögeln natürlich der Boden zu heiß, und sie beschloßen sich nach America aufzumachen. Sie verschwanden also (wie f. B. ge- meldet wurde) und als Herr Klumpel von seiner Reise heimkam, fand er weiter nichts im Geschäft vor, als ein Ranko von 643 Mark. — Die beiden Flücht- linge jedoch kamen nicht weit, da ihnen das Geld sehr bald ausging, Scharloth stellte sich in Kiel frei- willig der Polizei, während Dittmann in München gefaßt wurde. — In der Verhandlung am Sonnabend legten die Angeklagten ein Geständniß ab. Sch. suchte die Schuld auf D. zu schieben, vorgehend, daß dieser der böse Geist gewesen sei. Die Beweisaufnahme er- brachte hierfür nicht den geringsten Anhalt. Der Ge- richtshof war vielmehr der Ansicht, daß dem Scharloth, welchem der Chef ein so unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht, der größte Theil der Schuld beizumessen sei. Das Urtheil lautete gegen ihn auf 6 Monate und gegen Dittmann auf 4 Monate Gefängniß.

\* Der Diebstahl an einer Summe von 9000 Mark wurde dem Bureauleiter und Portier Friedrich Wilhelm Wegner, der am Sonnabend als Angeklagter vor der neunten Strafkammer stand, zur Last gelegt. Ihm wurde außerdem wiederholte Ur- lundenfälschung vorgeworfen und der Bureau- Assistent Friedrich Wilhelm Siebert der Be- günstigung beschuldigt. — Wegner war seit zehn Jahren bei dem Eisenbahnbau-Unternehmer Bachstein angestellt, zum 1. Mai aber gefeindlich worden. Als Herr Bachstein Ende April seine Kasse revidirte, ent- deckte er, daß aus seinem Tresor die Summe von 9000 Mark gestohlen sein mußte, denn die sehr sorg- fältig geführte Kasse stimmte um diese Summe nicht. Durch die angestellten Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß der Diebstahl in der Zeit vom 7. bis 14. April ausgeführt sein mußte. Es gab nur zwei Möglichkeiten: entweder hatte eine Vertrauensperson des Geschäftes hinter dem Rücken des Chefs im Vorbeigehen einen leichten Griff in das offene Geldsäckchen gemacht und sich ein Paket Tausendmarktscheine angeeignet, oder das Geld war gestohlen worden, während Herr B. mit dem Durchführen der Kasse beschäftigt und vielleicht einen Augenblick in die Thür getreten war, um nach dem Nebenzimmer einen Auftrag zu erteilen. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten Wegner. Dieser wurde scharf beschuldigt, und es konnte festgestellt werden, daß er Schulden, die er vorher bei Bekannten gemacht, nach dem 14. April plötzlich bezahlt hatte. Dann war er Stammgast in einer Kneipe mit Damenbedienung ge- worden, hatte dort an einem Abend 400 Mark verzehrt, mit einer Chantantfängerin ein Liebesverhältnis an- geknüpft und dieser eine Einrichtung für 1300 Mark gekauft. Als bei ihm Hausdurchsuchung abgehalten wurde, fand die Polizei noch über 4000 Mark in Tausend- marktscheinen vor. — Trotz dieser schweren Verdachts- gründe legte die der Angeklagte aufs Leugnen und wollte den Gerichtshof glauben machen, daß er im Jahre 1884 die Summe von 10 000 Mark gefunden habe. — Bei den Urkundenfälschungen handelte es sich darum, daß Wegner eine Unterlage für geborgte Gelder Rationals-Empfangs-Scheine der Zentralverwaltung für Secundärbahnen hingegeben hatte, die auf entprechenden Formularen der Gesellschaft angefertigt und durch den zweiten Angeklagten mit unterschrieben worden waren. Letzterer wollte alles für „Scherz“ gehalten haben, die Beweis- aufnahme ergab aber das Gegentheil. Der Staats- anwalt beantragte gegen Wegner drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen Siebert drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte Wegner zu drei Jahren sechs Monaten Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust, den zweiten Angeklagten zu einem Monat Gefängniß, welche Strafe als verbüßt angesehen wurde.

P. Eine aus Eiferzucht vollbrachte That führte den Arbeiter Gustav Henschke aus Mariendorf auf die Anklagebank. Am 28. April d. J. lenkte der Angeklagte in dem Müller'schen Langloz zu Süden die unerschöpfliche Anna Drath kennen. Er spendete ihr alle möglichen Getränke und war während des ganzen Abends ihr Länger. Als es dann Zeit wurde, nach Hause zu gehen, erklärte ihm seine Auserwählte, sie wolle nur noch in ein anderes Lokal gehen, wo sie ihre Garderobe gelassen habe, käme aber sogleich wieder. S. folgte ihr und stellte sich vor jenem Lokale auf die Lauer. Als Anna D. etwas lange auf sich warten ließ, ging S. in das Lokal hinein und mußte nun mit- ansehen, wie seine Fängerin ungenirt mit anderen Herren Bier trank und tanzte. Während verließ der Beschuldigte das Lokal und wartete draußen um sich zu

Ächen, Als Anna D. endlich in Begleitung einer Freundin und einiger Herren herauskam, schlug S. mit dem Stock auf das Mädchen ein, so daß die Getroffene heftig blutete, und in der Nähe des Bahnhofs mißhandelt wurde...

Aus der Reichshauptstadt.

Die neuerbaute Badeanstalt des Vereins der Wasserfreunde, in der Kommandantenstraße, ist am heutigen Montag für das Publikum eröffnet worden. Am Mittwoch wurden die freundlichen, in allen Theilen fertiggestellten Baderäume, bei denen sehr verlässliche Weise mehr als zweihundert Plätze...

Auf der Stralauer Brücke lag am Sonnabend Vormittag soviel Geld auf der Straße, daß dadurch der Verkehr gestört wurde. Eine hiesige Bank sandte eine Ladung Geld im Gesamtgewicht von 350 bis 400 Zentnern mittelst dreier Kollwagen nach der Ostbahn...

Polizeibericht. Am 13. d. M. Vormittags wurde in der Großen Hamburgerstraße ein Lumpensammler durch einen Arbeiter bei einem Schritte zu Boden gestoßen und am Hinein verlegt. In seiner Wohnung in der Invalidenstraße tödtete sich ein Mann durch einen Schuß in das Herz...

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 14. September. Der Minister für Volkswirtschaften erbat die kaiserliche Erlaubnis, Manuscripte Emanuel Kant's, die...

Eigenthum der Universität Dorpat sind, auf einige Zeit nach Berlin zu senden. Die Entsendung der Manuscripte erfolgt auf Ansuchen des deutschen Botschafters beauftragt Unteroffizier der Berliner Akademie der Wissenschaften bei der Herausgabe der vollständigen Sammlung der Werke Kant's.

Aus dem Reich.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge erfolgte am 15. Oktober d. R. die Eröffnung der Schiffsahrt auf der kanalisierten oberen Oder.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der „Hamburgher Börsenbote“ zufolge werden sämtliche dem Pool angehörenden transatlantischen Dampferlinien vom heutigen Montag ab dem Passagierpreis im Zwischenbed für die Fahrt von New-York nach Europa um 25 Prozent erhöhen.

Die in Görlitz abgehaltene Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse, die aus allen Theilen Preußens mit Delegationen besetzt war, genehmigte die Namensänderung in „Rothenburger Versicherungsanstalt in Görlitz“ und die Erhöhung der Versicherungsprämie auf 1000 Ml.

Durch Verwechselung von Medicamenten ist in Wittenhausen ein Kind ums Leben gekommen. Eine Frau aus einem Nachbarort kam in die dortige Apotheke, um die verschriebene Salbe für ihr krankes Kind abzuholen. Der Apotheker hatte gerade eine Schachtel mit Morphinpulver vor sich stehen, um dieselbe zu signieren, fand aber auf, um erst die Frau zu bedienen. Nachdem die Frau ihre Salbe erhalten hatte, bemerkte er, daß die Schachtel mit dem Morphinpulver fehlte. Er bemühte sich nun, den Wohnort der Frau zu erfahren; indessen der Arzt, welcher das Rezept für die Frau verschrieben hatte, war über Land gefahren und kam erst Abends zurück. Inzwischen war das Unheil bereits geschehen, die Frau hatte das Pulver dem Kinde gegeben, welches bald darauf an den Folgen des Morphinmisses starb.

Mit einem Morde hat ein Konkurrenz-Kampf zwischen zwei Mülkern in Remmuth bei Stuttgart geadet. Der Müller Sohn gewährte Nachsicht, daß ihm das Wasser ausblieb. Er sandte zwei seiner Knechte nach der weiter oben gelegenen Reumühle, um nachzusehen, ob der Besitzer der Letzteren, wie das schon öfter vorkam, ihm wieder das Wasser abgelsperre habe. Es verhielt sich in der That so, und die Beiden zogen deshalb die Falle. Nun schossen der Sohn des Besitzers der Reumühle, wie auch der Letztere selbst nach den Beiden. Der 24jährige Mülkernochd Stumpff aus Lichelberg wurde auf den ersten Schuß tödtlich getroffen und starb bald darauf, da die Kugel ihm unter dem Arm in die Lunge eingedrungen war. Der andere Knecht wurde nicht verletzt. Der Mörder und sein Vater wurden festgenommen.

Ein Heiraths-Eldorado scheint das schlesische Dorf Göllschau zu sein. In einer Annonce in den Hannoverschen Blättern macht der Besitzer des Dominiums Ober-Göllschau bekannt: Wegen Verheirathung meiner sämmtlichen Mägde suche ich per 2. Januar 1896 neue.

Wie bayerische Blätter berichten, wurde in München eine Frau Bürkel mit ihren sämmtlichen, auf 45000 Mark geschätzten Brillanten begraben.

Der Turner-Kongreß in Rom.

Rom, 14. September. Die deutschen Turner sind heute Nachmittag 76 Mann stark hier angekommen. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Mitgliedern des römischen Turnvereins und einer Anzahl Mitglieder des italienischen Turnverbundes sehr herzlich empfangen. Auch General Heusch und Senator Lodaro waren auf dem Bahnhof anwesend. Die Turner, in Sectionen zu vier Rotten rangirt mit...

ihre Fahne an der Spitze, marschirten nach dem vor der Porta pia gelegenen Palazzo Ferri, der zu ihrem Logis bestimmt ist. Beim Passiren der Volturstrasse stimmten sie ein Turnerlied an. Bei ihrer Ankunft am Palazzo Ferri hielten Himmeln und Sonne Anreden, welche die Turner mit lebhaften Beifallsrufen „Es lebe Italien“ aufnahmen.

Rom, 15. September.

Die Vertreter der italienischen und auswärtigen Turnvereine marschirten heute in imposantem, von General Heusch geführtem Zuge mit wehenden Fahnen nach dem Pantheon, wo am Grabe Viktor Emanuels ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort zogen die Vereine nach dem Vereinsplatze der Radsfahrer, wo der dritte nationale Turnerkongreß abgehalten werden sollte. Das Publikum begrüßte den Zug, namentlich die deutschen Delegirten, mit lebhaftem Beifall. Die Stadt zeigt reichen Flaagenschmuck, in den Straßen herrscht überaus reges Leben. Das Wetter ist herrlich.

Die Eröffnung des Turnerkongresses gestaltete sich zu einer glänzenden Festlichkeit. Die Truppe der Turner in ihren verschiedenen Kostümen defilirten unter dem Jubel der Menge vor der Tribüne, wo sich die Vertreter der Verbände, darunter der Unterstaatssekretär Galli befanden. Die deutschen Turner erwiderten die besonders herrlichen Zarate durch Schwaben der Hölle. Senator Lodaro, als Präsident des Kongresskomitees, rief den Führer der Berliner Turnerschaft Hopye an seine Seite und eröffnete, umgeben von der Fahne der Berliner Turner und derjenigen der italienischen Turnvereine, den Kongreß mit einer jubelnd aufgenommenen Begrüßungs-Ansprache an die Gäste und schloß mit dem Rufe: „Sempre avanti Savoia!“ Hopye erwiderte herzlich und knüpfte unter dem Rufe: „Es lebe König Humbert, es lebe Italien!“, an das Banner des römischen Turnvereins ein prächtiges Band in den italienischen und deutschen Farben mit einer Schleife in den österreichischen Farben. Die Menge brach in jubelnden Beifall aus. Sodann sprach der Bürgermeister. Er gedachte der Vereinigung der italienischen und deutschen Farben, die sich hier bei einem brüderlichen, friedlichen Feste belunde. Die Vertreter der Behörden durchschritten hierauf, während die Musik den Königsmarsch spielte die Reihen der Turner. Bevor die deutschen Turner den Platz verließen, sangen sie unter dem stürmischen Jubel der Versammlung ein patriotisches Lied; eine Militärkapelle spielte zur Begleitung.

Verstchiedenes.

Ueber den Gletschersturz auf der Gemmi werden der „Nat.-Ztg.“ nach folgende Einzelheiten gemeldet: Verschlüttet wurden sechs Walliser, darunter zwei Knaben; vier Leichen wurden am Mittwoch ausgegraben, sie sind schrecklich verklümmelt. Unter den Todten ist auch der Gemeindegemeindevorsteher von Bad Leuz; er war Tags vorher auf die Alp gegangen, um Käse zu vertheilen, da die Alp der Gemeinde Leuz gehört. Der Gletscher löste sich an einem großen Schrunde ab, wahrscheinlich infolge der Hitze. Das Sturzfeld erstreckt sich vom sogenannten Schoof, der Schlucht des Schwarzbaches, unterhalb des Stierenberglis bis zur Wallisergränze und bis zum Grat des Gellihorns. Der Ardenwald ist fast vollständig und der Jagenwald theilweise weggerissen. Das Schuttfeld gleicht einer Gletscheruine und besteht aus Schnee, Eis- und Felsblöcken, Bäumen und Thierkörpern. Der Gemmiweg ist nicht passierbar. Am 13. d. M. sollte die Abfahrt des Viehs stattfinden. Von Randersteg und Leuzerbad wurde zahlreiche Hilfsmannschaft nach der Unglücksstätte entsandt.

Ueber den Dambruch von Bouzey ist jetzt der offizielle Bericht erschienen. Derselbe stellt fest, daß vom Minister bis zum letzten Ingenieur alle Beteiligten und Verantwortlichen sich der ungläublichsten Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und...

Nachlässigkeit schuldig gemacht und daß es ein Wunder ist, daß der Damm nicht schon zehn Jahre früher zusammengebrochen ist und die Wasser des Sees das Thal verflüthet haben.

Aus Gal (Brabant) wird gemeldet: Der Luftschiffer Toulet unternahm mit drei anderen Personen einen Ausflug. In der Luft verbrannte oder geriet der Ballon; die Insassen stürzten herab und wurden vollständig zerschmettert.

In 407 Minuten legte am 11. d. M. ein Eisenbahnzug auf der New-York Central-Eisenbahn die 436 1/2 englische Meilen betragende Strecke von New-York nach St-Buffalo zurück. Der Zug war 337 Fuß lang und wog 565 000 Pfund. Der Zug führt jetzt den stolzen Namen „Empire State Express“-Zug. Der Empire State ist der Staat New-York.

Letzte Nachrichten.

Danzig, 16. September. Der Kaiser verließ um 10 Uhr Vormittags Neufahrwasser und traf um 10 Uhr 15 Min. in Begleitung des Gesandten v. Riederer-Wächter am Hohenthor-Bahnhof ein. Seine Majestät fährt direkt nach Berlin. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher auf der Rückreise von Weisk hier einetroffen war, bestieg den kaiserlichen Zug am Hohenthor-Bahnhof und begleitet Se. Majestät nach Berlin. In Begleitung des Reichskanzlers befindet sich der Legationsrath von Lindenau.

Danzig, 16. September. Der „Danziger Zeitung“ zu Folge sind Prinz Heinrich und der Kapitän zu See v. Arnim gestern zu Kontradmiralet ernannt worden.

Leipzig, 16. September. Heute Nacht wurde bei der Station Eutritzsch ein mit 13 Personen besetzter Krenser von einem Güterzug überfahren. Eine Person wurde getödtet, fünf schwer verletzt.

Würzburg, 16. September. Der heutige Personenzug Nr. 401 ist bei der Einfahrt in Loth dem ausfahrenden Güterzuge Nr. 1966 in die Flanke gefahren. Fünf Personen erhielten leichte Quetschungen am Kopfe und im Gesicht. Fünf Wagen sind beschädigt und entgleist. Die Verkehrsstörung dauerte 3 Stunden. Die Ursache des Unfalls liegt im Uebersehen des Sperrsignals infolge Nebels durch den Führer des Personenzuges.

Petersburg, 16. September. Nach Meldungen aus Grosny im Teregebiet hat sich daselbst eine neue Kavkaz-Fontäne, 70 Faden hoch schlagend, geöffnet. Dieselbe soll täglich 800 000 Kub Naphtha liefern.

Brüssel, 16. September. Der König hat am 13. ds. das Schulgesetz vollzogen. Das Gesetz wird unverzüglich im „Moniteur“ publizirt werden.

Belgrad, 16. September. Der liberale Parteitag proklamirte Nikitsch zum Führer der Partei. Nikitsch hielt eine beifällig aufgenommene Programmarede, in welcher er die Bedeutung der macedonischen Frage für die Zukunft Serbiens betonte.

Sofia, 16. September. Ueber den Blünderungs-Zug der Türken in der Nähe von Nerokop meldet das macedonische Journal „Bravo“, die Türken hätten an den Bulgaren wegen des Einfalls am 26. August dadurch Rache genommen, daß eine Bande Boschiobozus die Ortschaft Obidum bei Nerokop plünderte und anzündete, wobei zahlreiche Personen zum Opfer fielen; auch in vier anderen Ortschaften sei geplündert worden; die gefangenen Insurgenten seien am Orte der Gefangennahme oder auf dem Transporte enthauptet worden. 13 Gefangene seien auf Befehl Wilmi Paschas nach Salonich gebracht und nach argen Mißhandlungen getödtet worden. Die „Agence Balcanique“ fügt hinzu, die Hinrichtung von 13 Insurgenten werde auch anderweitig bekräftigt.

Dankagung. Dem hochgeehrten Sedan-Comitee, dem Herrn Superintendenten Langs, Herrn Bürgermeister Beular, Herrn Oberlehrer Lüdicke, Herrn Jacob, sowie allen denen, die zu dem und so vorzüglich bereiteten Festmahl am 8. September beigetragen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Zeltow, 17. September 1895. Die Veteranen.

Ämtliche Bekanntmachungen. Höhere Knabenschule. Vom 1. Oktober d. J. richtet die hiesige Gemeinde eine höhere Knabenschule nach dem Plane der Realschulen ein, zunächst mit 3 Vorklassiklassen sowie Sexta, Quinta und Quarta. Das Schulgeld ist für alle Klassen auf 25 Mark vierteljährlich festgesetzt. Die Anmeldungen der Schüler nimmt Herr Rektor Wagener, Dorfstraße 6, hieselbst, entgegen und bitten wir die geehrten Eltern ergebenst, die Anmeldungen schleunigst bewirken zu wollen. Zempelhof, den 11. September 1895. Der Gemeinde-Vorstand. Muffel.

Höhere Mädchenschule. Vom 1. Oktober d. J. richtet die Gemeinde hieselbst eine höhere Mädchenschule mit vorläufig 6 Klassen ein. Nach Vereinbarung mit Herrn Dr. Doering wird die von demselben geleitete höhere Mädchenschule von der Gemeinde übernommen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schöneberg, Band 26, Blatt Nr. 1075, auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Fisher eingetragene, zu Schöneberg, Stubenrauchstraße 6 und Erdmannstraße 7 belegene Grundstück am 29. Oktober 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 ar 64 qm und mit 15 180 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. November 1895, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Anhänge an der Gerichtsstelle und Gemeindefastel. Berlin, den 8. August 1895. Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Anzeigen verschiedenen Inhalts. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schöneberg, Band VIII, Blatt Nr. 243, auf den Namen des Bauunternehmers Hermann Busch zu Nieder-Schönweide eingetragene, zu Kolonie Wilhelmshof, an der Wilhelmshofstraße belegene Grundstück am 25. September 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle, in Kolonie Wilhelmshof versteigert werden. Das Grundstück hat eine Fläche von 7,11 ar und ist mit 3110 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung V eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 26. September 1895, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Coepenitz, den 6. Juli 1895. Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schöneberg, Band 26, Blatt Nr. 1075, auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Fisher eingetragene, zu Schöneberg, Stubenrauchstraße 6 und Erdmannstraße 7 belegene Grundstück am 29. Oktober 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 ar 64 qm und mit 15 180 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. November 1895, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Anhänge an der Gerichtsstelle und Gemeindefastel. Berlin, den 8. August 1895. Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung. Das im Grundbuche von Steglitz, Band 3, Blatt Nr. 119, auf den Namen des Rentiers Friedrich Louis von Knobloch eingetragene, daselbst Albrechtstraße 39 und an Straße 67 und Beymestraße belegene Grundstück soll auf Antrag der sämmtlichen Miterben des Rentiers von Knobloch zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miterbenthümern am 19. November 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 25,29 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,0107 ha...

Zwangsversteigerung. Zur Grundsteuer, mit 2280 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 23. November 1895, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Anhänge an der Gerichtsstelle und Gemeindefastel. Berlin, den 19. August 1895. Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Wilmersdorf, Band 34, Blatt Nr. 1053, auf den Namen des Zimmermeisters Rudolf Weissner zu Wilmersdorf eingetragene, zu Deutsch-Wilmersdorf, Brandenburgische Nr. 104 belegene Grundstück am 26. November 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 1,60 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 11 ar 74 qm zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 30. November 1895, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden. Das Weitere ergeben die Anhänge an der Gerichtsstelle und Gemeindefastel. Berlin, den 22. August 1895. Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung. Das im Grundbuche von Steglitz, Band 3, Blatt Nr. 119, auf den Namen des Rentiers Friedrich Louis von Knobloch eingetragene, daselbst Albrechtstraße 39 und an Straße 67 und Beymestraße belegene Grundstück soll auf Antrag der sämmtlichen Miterben des Rentiers von Knobloch zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miterbenthümern am 19. November 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 25,29 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,0107 ha...

Zwangsversteigerung. Das im Grundbuche von Steglitz, Band 3, Blatt Nr. 119, auf den Namen des Rentiers Friedrich Louis von Knobloch eingetragene, daselbst Albrechtstraße 39 und an Straße 67 und Beymestraße belegene Grundstück soll auf Antrag der sämmtlichen Miterben des Rentiers von Knobloch zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miterbenthümern am 19. November 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 68, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist mit 25,29 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,0107 ha...

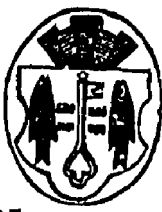
Möbel-Gelegenheitskauf. Zum Umzug Berlin, Driemstr. 73, Hof 1, günstigste Gelegenheit für Brautleute, Solists, Wiederverkäufer. In meinem 6 Etagen großen Möbelspeicher, alles hell und übersichtlich, kein Laden, sollen sofort circa 200 neue ganze Wohnungs-Einrichtungen von 100 bis 1000 Ml. und darüber verkauft werden, speziell empfehle die großen Vorräthe verlichen gewesener, zum Theil sehr wenig benutzter Möbel für jeden annehmbaren Preis. Theilzahlung gestattet. Beamten ohne Anzahlung. Kleiderständer, Sopha 18, Kommode, Küchenspend, Waschtiselle 12, Stühle 3, Bettstellen mit Federmatratze, Kleinfen 18 Ml., elegante Kuschbaum-Kleiderständer und Waschtiselpenden 30 Ml., Kuschelpenden 40, Säulen-Kleiderständer und Vertikons, hochlegant, 46 Ml., Trumeau mit Stufe 55 Ml., Blüschgarnituren 60 und 80 Ml., Paneelgarnituren, Paneelsoffa 100 Ml., Tischgarnituren, Chaiselongues, Schreibtische, Couffentische, Buffets, Schreibsekretäre, Tische, Spiegel, alles schäunend billig, sowie fertig belorirte Salons, Speise- und Schlafzimmer. Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Gelaupte Möbel können sechs Monate kostenfrei lagern und werden durch eigene Gespanne transportirt und aufgestellt.

Pianos Theilzahlung. Sicheren Leuten liefere ich meine allenthalben beliebten Pianinos und Flügel gegen contante kleine monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen billiger zum Original-Fabrikpreis. Alle Künstler bezeichnen meine schönen Instrumente als vorzügliche Leistungen. Monatl. Umsatz ca. 100 Stück. Alte Instrumente und Tafellaviere nehme in Zahlung. Ulrich, Berlin, Französischstr. 9. Fernsprecher Amt I, Nr. 4564. Filiale Potsdam, Burgstraße 2 part., vom 1. Oktober ab Bassin 11 (Laden).

# Bekanntmachung, Landverkauf betreffend.



Die Stadtgemeinde Cöpenick beabsichtigt, den Verkauf von Parzellen der Jagd 11 und 12 der Stadtförst, am rechten Ufer der Dahme, gegenüber Grünau - Station der Berlin-Grlitzer Eisenbahn - im Wege des öffentlichen Meistgebots fortzusetzen. Hierzu sind Termine auf



**Donnerstag, d. 19. September 1895,**  
**Donnerstag, d. 17. Oktober 1895,**  
**Donnerstag, den 14. November 1895,**  
jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Hotel des Herrn Klein, Friedrichstraße 94 hieselbst, anberaumt und werden Käufer dazu ergebenst eingeladen. Verkaufsbedingungen und Uebersichtsplan können kostenfrei von uns bezogen werden. Jeder Bieter hat im Bietungstermine eine Kaution von 100 Mark pro Parzelle baar zu hinterlegen.

Cöpenick, den 27. Mai 1895.  
Der Magistrat.  
Borgmann.

Trockenes Paterrulager.  
Täglich frisches  
**Geflügel**  
u. **Wild**  
auch in kleinen  
Stücken.  
**Bettfedern u. Daunen**  
in **20**  
Sorten.  
**G. Handreck**  
Grossbeerstr. 83  
Fernsprecher Amt VI, 2303.

Zur Herbst-Ausfaat offeriren  
**Schlaustädter u. Probsteier Roggen**  
Fritz Mitschrich & Co., Boffen.

**Geschw. Schneider's Lehr-**  
Institut für feine Damen-Schneiderei und  
Ateliers für elegante Costüme, Berlin,  
Friedrichstr. 22. Elegante Schnittlehre,  
sowie gründl. schnellfördernder Unterricht  
in allen Hauptzweigen der feinen Damen-  
schneiderei. Bei Vorkenntnis in 3 bis  
6 Wochen. Anfertigung eigener Gar-  
derobe gestattet. Für Auswärtige Pension.  
Prospecte franko.

Eine **Chemische Fabrik** sucht in den  
äußeren Stadtteilen oder Vororten  
Berlins ein kleineres, möglichst  
**isolirt gelegenes Haus oder**  
**Fabrikgebäude**  
zu mieten eventuell zu kaufen. Adressen  
**Rudolf Mosso, Berlin S., Pringens-**  
**straße 41 sub L. Z. 547.**

**Zwei Kappen**, 5 jährig, zu  
verlaufen. Berlin, Wienerstraße 61.

Einem hochgeehrten Publikum  
von **Zehlendorf, Groß-Lichterfelde**  
und **Umgebung** zur gefl. Kenntnis, daß  
ich im **Oktober in Zehlendorf** im  
Saale des „Kaiserhof“ einen

**Tanz-Kursus**  
verbunden mit Anstandslehre für Kinder  
und Erwachsene eröffne. Anmeldungen  
bei Herrn **G. Fischer, Zehlendorf**,  
Hauptstraße 13, 1 Tr. Persönliche Aus-  
kunft an jedem Donnerstag von 4-6 Uhr  
Nacht. im „Kaiserhof“, Zehlendorf.  
**Karl Quaritsch**,  
Königlicher Tänzer und Tanzlehrer.

**Geldschrank** mit unaufferr-  
barem Pat.-Schloß u. Stahlpanzer  
empf. unt. Garant. **C. L. Köppen**,  
Berlin, Alte-Jalobstr. 132. Tel. 1869.

**Ein Zucht-Bulle**,  
Schweizer Rasse, 1 Jahr alt, ist zu verk. b.  
**A. Sarnow, Cöpenick, Gliederstr. 6.**

Meine **Commandite Berlin, Rosenthalerstrasse 49**,  
löse ich der **unzureichend gewordenen Verkaufsräume** wegen auf.  
Aus diesem Grunde werden die dort vorhandenen **grossen Waaren-**  
**läger ausverkauft**. Die Preise sind ganz enorm herabgesetzt, um eine  
vollständige Räumung der Läger herbeizuführen.  
Ein jeder Gegenstand ist mit dem neuen Verkaufspreise ver-  
sehen.

## Magazin A. Lubasch.

**Mein Hauptgeschäft Kommandantenstrasse 44/44a u. 45**  
**wird durch diesen Verkauf in keiner Weise berührt.**

Ich bin beim Königl. Amtsgericht  
hieselbst als **Rechtsanwalt**  
zugelassen. Mein Bureau befindet sich  
**Schlossplatz No. 2.**  
Cöpenick, den 11. September 1895.  
**Dr. jur. Bernhard Schulze.**

**Auktion.**  
Am **Mittwoch, den 18. d. Mts.**,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen in dem **Bürger'schen Gasthof** in  
**Mariensfelde** nachstehende Gegen-  
stände ertheilungshalber öffentlich meist-  
bietend gegen baare Bezahlung verkauft  
werden:  
1. eine fette Kuh, ein Ackerpferd, 1 gut  
erhaltener Marktswagen auf Federn,  
1 Ackerwagen, 1 neuer eiserner Pflug,  
Ackergeräte.  
2. ein neues 2 thüriges Glasspind für  
Lurusgegenstände, Kleiderspinden,  
Sopha, Bettstellen, Tische, Stühle,  
Haus- und Küchengeräthe.

Mein Sohn **Paul Zinnow**, 13 Jahre  
alt, hat sich heimlich aus dem Elternhause  
entfernt; derselbe ist bekleidet mit blau  
gestreifter Jacke, gestreifter Hose u. grauem  
Frischhut. Es wird gebeten, denselben im  
Begegnungsfalle seinen betäubten Eltern  
anzuführen.  
**Carl Zinnow**,  
Zehlendorf, Beerensstraße.

**Einsegnungs-**  
**Anzüge**,  
durch ihre Billigkeit und Güte,  
geht zu halben Preisen von 8, 10,  
12, 15, 18, 20, 24 Mark Prima  
berühmt.  
**Berlin,**  
**Lützowstraße 91a,**  
**Gde Potsdamerstraße und**  
**Leipzigstraße 60,**  
**Gde Spittelmarkt.**  
**Gebr. Neustadt.**

**Fette Hammel**  
verkauft **Dom, Alexanderhof**  
bei Sperenberg.

### Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

  
Allen lieben Verwandten und  
Bekanntem die traurige Nachricht,  
dass mein lieber guter Mann, der  
Töpfermeister  
**August Schaper**  
am Sonnabend, d. 14. cr. Abends  
6 Uhr, im 31. Lebensjahre, sanft  
entschlafen ist.  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Gr.-Lichterfelde-Lankwitz,**  
den 17. September 1895.  
**Anna Schaper,**  
geb. **Weiss.**  
Die Beerdigung findet am  
**Mittwoch, den 19. cr.**, Nach-  
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause  
aus nach dem Lankwitzer-Kirch-  
hofe statt.

**Verw. d. Souter-Wohn.** ganz od.  
geth., 2 resp. 1 Stube u. Küche an  
ruh. Leute zu verm. **Gr.-Lichterfelde**,  
Potsd. Bahn, Carlstr. 108.

**Herrschaftliche Wohnungen!**  
In meiner **Doppel-Villa, Groß-**  
**Lichterfelde, Stern- u. Rungestrassen-**  
Ecke sind  
**herrsch. Wohnungen,**  
6-7 Zimmer, mit allem Comfort, zu ver-  
mieten.  
**Emil Schwerdtfeger, Architekt.**

**Abbruch.**  
Auf dem Hofe der **Artillerie-Kaserne** in **Berlin**, **Am Kupfer-**  
**graben 1-3** sind 300 000 gelbe Verblendklinker, 100 000 gewöhnliche Mauer-  
steine, große Quantitäten geschnittene Sparren, Laten, Balken, Bretter, eif.  
Stallfenster, Cementflüde, Klamotten, Brennholz, 1 überdeckte Regelfabrik wegen  
schleunigen Abbruchs sofort billig zu verkaufen. Abfuhr auch zu Wasser.

**Pensionäre,**  
welche das Gymnasium zu **Gr.-Lichter-**  
**felde** besuchen wollen, finden liebevolle  
Aufnahme und sorgsame Pflege bei der  
verw. Frau Lieutenant **Margarethe**  
**Leese** in **Groß-Lichterfelde** an der  
Anhalter Bahn, Ferdinandstraße 11,  
empfohlen durch Herrn Pastor Steine-  
mann in **Groß-Lichterfelde**.  
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst  
Herr **F. Knopp** in **Groß-Lichter-**  
**felde** an der Potsdamer Bahn, Dürer-  
straße 35.

**Züchtiger Rohrleger**  
sich gesucht. **Gr.-Lichterfelde, Dürerstr. 35.**  
**Fr. L. Staudemeyer,**  
**Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 33,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Oberhemden nach Maß.**  
Reparaturen und Aenderungen werden  
sauber ausgeführt.

**Kürbis**  
zum Einmachen pro Pfund 5 Pfg. hat  
abzugeben  
**W. Reincke,**  
Kunst- und Handelsgärtner,  
**Gr.-Lichterfelde, Drakestraße 75.**  
Derselbe wird zum baldigen Antritt  
ein **Lehrling** gesucht.  
Ein wenig gebrauchter  
**Anthracit-Ofen**  
ist wegen Umzug zu verkaufen. **Groß-**  
**Lichterfelde, Wilhelmplatz 11, part.**  
Ich suche einen gut erhaltenen drei-  
rädigen **Lastwagen** zu kaufen.  
**Ad. Born, Architekt, Gr.-Lichterfelde.**

Meine Wohnung (bisher Berlin W.,  
Kahlerstraße 10) befindet sich jetzt  
**Schöneberg,**  
**Alazienstraße 19**.  
**Christoph Joseph Gremer.**

**Altes Schaufgeschäft**  
sodort billigst verk., **Schöneberg, Helmstr. 5.**  
**Zur Herbst-Ausfaat**  
offerire als die ertragreichsten Sorten:  
**Heines Zeeländer**  
**Wupperthaler Roggen**  
**Schlaustädter**  
ab Hof per 50 Kilo: 7,50 Mark.  
**Selchow i. d. M.**  
**G. Neuhaus.**

**Ontlonen**  
ein großer schwarzer Hund, etwas weißer  
Brust u. weißen Lehen, auf den Namen  
„**Pascha**“ hörend; abzugeben bei **Carl**  
**Zimmerman, Lichtentrade.**

Eine  
frischmilchende **Kuh mit Kalb**  
steht zum Verkauf beim **Bauer Letz**,  
**Groß-Schulzendorf** bei **Ludwigfelde.**

Eine schwere, frischmilchende, junge  
**Kuh mit Kalb**  
steht zum Verkauf  
**Dom. Werben** bei **Boffen.**

Ein kräftiges **Arbeitspferd** (Däne)  
steht zum Verkauf bei **Gustav Zinnow**,  
**Zeltow.**

**Zwei Ponies,**  
(Schimmelwallache) 6 jährig, sind zu  
verlaufen.  
**Emil Grzybowski & Co., Potsdam.**

**Mein Grundstück**  
zu **Zeltow**, Lindenstraße 59 b, bin ich  
Willens, vortheilhaft zu verkaufen.  
**C. Müller, Berlin, Pringensstr. 23.**

**Reitpferd,**  
ungarische 7 jährige Schimmelstute, zu  
verlaufen. Preis 450 Ml. Näheres  
**Rudenwalde, Dahmerstraße 6.**

**Füllboden** in großen  
Aufhebung am Wasser liegender Grund-  
stücke billig zu haben. Offerten an  
**Th. Möbus, Charlottenburg.**

**Schönow.**  
Am **Mittwoch, den 18. d. Mts.**,  
findet bei mir großes  
**Schwein-Ausschieben**  
statt, wozu freundlichst einladet  
**A. Hentschel, Gastwirth.**  
Von 4 Uhr ab frische Blut-  
und Leberwürst.

**Wilmersdorfer Radler**  
werden gebeten, sich **Sonnabend, Abends**,  
bei **Rudolph** in **Wilmersdorf**, behufs  
Gründung eines **Clubs** zu versammeln.

**Wittmann-**  
**Wianos**  
Berlin C., Jerusalemstr. 14.  
Solides Leuten lief. m. neuereup  
soll. Giebelhaus-Wianos mit 10jähr.  
h. gestell. Ständer-Sarant. Fabrikat.  
m. unvoll. Bohlung u. M. 20 an ohne  
Veranschlagung. Nach Auswärts franco  
Probe. Referenzen u. Preisliste gratis

Junges, anständiges **Mädchen** sucht  
Stellung als besseres Hausmädchen, am  
liebsten in **Zehlendorf** oder **Umgebung**.  
Gefällige Adressen unter **A. M.** an  
**F. Schrader, Zehlendorf, Hauptstr. 32.**

Ein **Sohn** achtbarer Eltern, welcher  
Lust hat, das  
**Material-Waaren- u. Geschäft**  
in **Berlin** zu erlernen, kann sich melden  
bei **A. Scholtz, Berlin, Doppelstr. 17.**

**Kartoffelbuddler**  
nimmt an **Dom. Döppel** b. **Zehlendorf.**

**Kartoffelausnehmer**  
finden bei hohem Accordloß Beschäfti-  
gung auf **Dom. Kerpendorf** bei  
**Ludwigfelde**. Ebendasselbst sind **Ferkel**  
zu verkaufen.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust ha  
**Kellner**  
zu werden, wird gesucht im  
**Seglerschilssohen Schwödwitz.**

**Warnung.**  
Da meine Frau **Marie Luise Schütz**  
geb. **Kitzing** mich böswillig verlassen hat,  
so warne ich Jeden, derselben auf meinen  
Namen Etwas zu borgen, da ich für die  
gemachten Schulden nicht aufkomme.  
**Carl Schütz, Maurer,**  
**Mariendorf, Ackerstraße 5.**